



Frau Lambressol ließ ihr teerosenfarbenes seidenes Nachthemd von der einen wohlgerundeten Schulter gleiten. Fachmännisch begann ich sie abzuhören . .

„164, Rue Faraday . . . Ach, Sie sind nicht der Doktor Chantebigne?“

„Ich bin Dr. Sitron. Aber das tut ja nichts zur Sache. Ich nehme mir eine Taxe und bin gleich da.“

Eine Viertelstunde später öffnete mir ein niedliches Stubenmädchen die Tür.

„Doktor Sitron . . .?“

„Ja, mein Fräulein. Ich will hoffen, daß Frau Lambressol nichts Ernsthaftes fehlt?“

„Ja, Herr Doktor, sie ist wieder zu sich gekommen, aber sie fühlt sich noch sehr schwach. Wenn Sie mir folgen wollten . . .“

Sie können sich vorstellen, daß ich ihr folgen wollte! Ich, der ich ein Abenteuer suchte, hier bot es sich mir!

Ich wurde durch einen Empiresalon in ein äußerst elegantes Boudoir geführt, dann in ein Schlafzimmer, das durch eine große, mit mauvefarbener Seide bespannte Lampe matt erleuchtet war. Frau Lambressol lag zu Bett. Sie war eine hübsche Brünette mit braunen Augen, blaß, müde im Ausdruck. Ihre nackten Arme ruhten auf der gelben Bettdecke. Wie zwei Schwanenhälse im Sande, fuhr es mir durch den Sinn.

Das Mädchen meldete mich: „Gnädige Frau, Herr Doktor Sitron.“

„Guten Abend, gnädige Frau. Ich bin der Stellvertreter von Doktor Chantebigne und bin auf den Anruf Ihres Mädchens hierher geeilt.“

„Ich danke Ihnen, Herr Doktor.“

Ich blieb allein mit Frau Lambressol. Ich setzte mich an das Kopfende ihres Bettes. Für alle Fälle hatte ich ein altes Thermometer mitgenommen, das bei mir im Badezimmer hing und von dem ich die hölzerne Umrahmung entfernt hatte. Auch ein Hörrohr hatte ich in aller Eile aufgestöbert. Weiß Gott, wie ich zu dem gekommen war.

Frau Lambressol schilderte mir ihr Unwohlsein. Mit ernster Miene fühlte ich ihren Puls und murmelte: „Zarter Puls.“

„Wie, bitte?“

„Zarter Puls. Ich meine, daß Ihr Puls schwach schlägt. Wie steht's um die Temperatur? Wollen Sie, bitte, das Thermometer nehmen?“

Frau Lambressol ließ ihr teerosenfarbenes seidenes Nachthemd von der einen wohlgerundeten Schulter gleiten. Fachmännisch begann ich sie abzuhören. Daseufzte Frau Lambressol leicht auf und begann zu sprechen. Ich hörte ihr zu. Dann entfernte